

Betriebsratswahlen 2006: Habt Ihr keinen, wählt Euch einen

»Jetzt ziehen wir's durch«

Vertrauen ist gut – Betriebsrat ist besser. Unter diesem Motto stehen die Betriebsratswahlen 2006 vom 1. März bis 31. Mai. Dass sich diese Wahlen lohnen, zeigen Beispiele aus Detmold, Neuss und Siegen.

Vor nicht allzu langer Zeit war bei Bax Küchen in Detmold die Welt noch in Ordnung. Dann wechselte die Geschäftsführung: Die 75 Beschäftigten leisteten umsonst Mehrarbeit, verzichteten aufs Weihnachtsgeld und vereinbarten die ratenweise Auszahlung des Urlaubsgeldes. »Als die Zahlung fällig war, konnte sich die Firmenleitung an nichts mehr erinnern«, berichtet IG Metall-Sekretär Svend Newger. Die Verärgerung in der Belegschaft war riesengroß. Einige Beschäftigte marschierten zur Gewerkschaft – und mit ihrer Hilfe wurde die erste Wahlversammlung organisiert, ein Wahlvorstand gewählt und eine Kandidatenliste aufgestellt. Im Dezember soll ein Betriebsrat

gewählt werden. »Jetzt ziehen wir's durch«, freut sich ein IG Metall-Vertrauensmann. Warum? »Wir sind dann gegenüber dem Chef in einer stärkeren Position, die wir notfalls auch einklagen können.«

Bei der pep-Möbel Vertriebsgesellschaft im ostwestfälischen Schieder-Schwalenberg waren ebenfalls »Differenzen mit der Geschäftsleitung« der Grund für die Betriebsratswahl im Januar, weiß die Betriebsratsvorsitzende Isabel Preiser. Zwölf Monate später mag sie über diese »Differenzen« nicht mehr reden, die seien längst Schnee von gestern, jetzt arbeiteten Betriebsrat und Firmenleitung konstruktiv zusammen. Der Betriebsrat von pep-Möbel versteht sich als Ansprechpartner und Sprachrohr der 37 Beschäftigten. Viele Konflikte ließen sich deshalb früh klären, sagt Isabel Preiser. Außerdem bietet ein Betriebsrat rechtliche Vorteile. Er könne zum Beispiel einer Kündigung widersprechen.



Foto: Manfred Vollmer

Von Betriebsräten profitieren nicht nur die Beschäftigten

burtshelfer und Taufpate junger Betriebsräte. Bunse hat schon so manchen widerspenstigen Firmenbesitzer, der von Betriebsräten nichts wissen wollte, eines Besseren belehrt. Als ein Kegelbruder ihm erzählte, es gebe Ärger im Betrieb (»Der



Hilft, Betriebsräte zu gründen: Willi Bunse, Neuss

Alte macht mit uns, was er will.«), organisierte Bunse eine Versammlung in der Kneipe nebenan, nahm die Hälfte der Belegschaft in die IG Metall auf und bereitete die Betriebsratswahl vor. Obwohl der Unternehmer drohte, »ich mache den Laden dicht«. Einige Zeit später gab der Mann ihm Recht: »Herr Bunse, ich hab's jetzt viel einfacher.« Musste der Handwerksmeister beispielsweise vorher den Urlaub mit jedem Beschäftigten einzeln regeln, regelt das mittlerweile eine Betriebsvereinbarung für alle.

Betriebliche Konflikte sind in aller Regel der Grund für eine Betriebsratswahl – aber keine zwingende Voraussetzung. Das zeigt das Beispiel der Siegener Emil Weber GmbH, einer alleinigessenen Elektrofirma für Sicherheitsanlagen (58 Beschäf-

tigte): Dort hat der Chef die Wahl sogar unterstützt. IG Metall-Sekretärin Tanja Goritschan: »Beschäftigte meinen oft, mit der Wahl einer Interessenvertretung den Chef persönlich zu beleidigen. Das ist ein Missverständnis.« Betriebsratsvorsitzender Meinhard Weber bestätigt das: Seit der Betriebsratswahl im Dezember 2004 habe man gemeinsam mit der Firmenleitung »ganz viel geschafft«. Beispielsweise sei die Arbeitszeit flexibilisiert worden, um Auftrags-



Fotos: Norbert Illison

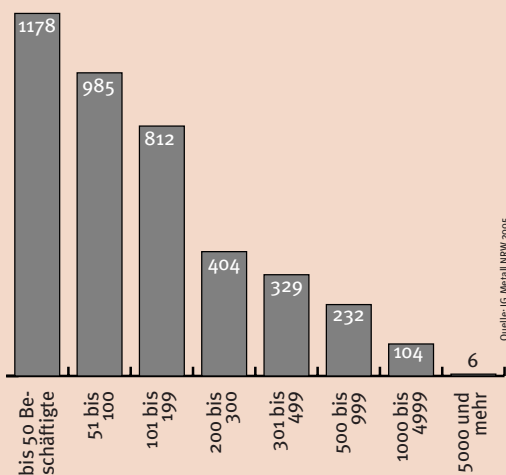
Chef unterstützte die Wahl: Meinhard Weber und Tanja Goritschan, Siegen

schwankungen besser auffangen zu können. Zudem sei die Aufwandsentschädigung für die Fahrten vom Wohnort zu den Baustellen erhöht worden. Meinhard Weber: »Wo es einen Betriebsrat gibt, profitieren beide Seiten davon – Firmenleitung und Belegschaft.«

Betriebsrat – wie geht das? Infos unter www.nrw.igmetall.de ◀

Je kleiner, desto mehr

Betriebe mit Betriebsrat nach Betriebsgröße



Quelle: IG Metall NRW 2005

4050 Betriebe im Organisationsbereich der IG Metall haben einen Betriebsrat. Die knapp 25 000 Betriebsratsmitglieder – drei Viertel von ihnen sind IG Metalller – vertreten die Interessen von gut 850 000 Beschäftigten. In schätzungsweise 5000 Betrieben mit rund 900 000 Beschäftigten existiert noch kein Betriebsrat.

Nexans und Erco: zwei Firmen – ein Lehrstück

Widerstand braucht Stärke

Heimlich hatte der Kabelhersteller Nexans, Sitz Mönchengladbach, mit der Christlichen Gewerkschaft Metall (CGM) einen Haustarifvertrag abgeschlossen. Der sah eine Lohnkürzung um 17 Prozent für die 1800 Beschäftigten vor. Als die Firma das Mitte Oktober bekannt gab, kochte in den vier Werken die Wut. 550 Beschäftigte traten bis Ende Oktober der IG Metall bei, der Organisationsgrad schoss auf über 80 Prozent hoch – und die IG Metall stellte Nexans ein Ultimatum: entweder Rücknahme

des CGM-Vertrags oder Streik. Der Aufsichtsrat akzeptierte. Am 7. November war der CGM-Vertrag Altpapier.

Was bei Nexans zum Erfolg führte, fehlt bei Erco Leuchten in Lüdenscheid: die 780 Beschäftigten sind nur zu rund zehn Prozent gewerkschaftlich organisiert.

Das änderte sich auch nicht, als die Firma Anfang November bekannt gab, ab März 2006 keinen Tarifvertrag mehr zu akzeptieren – und fünf unbezahlte Überstunden pro Woche forder-

te. Mit dem Betriebsrat ist die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich bereits vereinbart. Obwohl es dem Familienbetrieb nach eigenen Angaben wirtschaftlich gut geht. Eine nicht gut organisierte Belegschaft könne nun mal »nicht kämpfen«, stellt der Lüdenscheider IG Metall-Bevollmächtigte Bernd Schildknecht nüchtern fest. Sie gebe der Gewerkschaft kein Verhandlungsmandat.

Jetzt Farbe bekennen

Die »Westfälische Rundschau« kommentierte, die Beschäftigten müssten jetzt Farbe bekennen: »Wollen sie als Einzelkämpfer einzelvertragliche Bedingungen mit ihrem Arbeitgeber aushandeln? Oder unter Federführung der IG Metall in Augenhöhe mit der Unternehmensleitung reden?«

Zu befürchten ist, dass die Beschäftigten die geforderte Veränderung ihres Arbeitsvertrags akzeptieren werden. Denn auch ein Offener Brief von Betriebsräten der Leuchtenindustrie blieb ohne Wirkung. Darin heißt es: »Wer unbezahlt mehr arbeitet und auf Tarifansprüche verzichtet, der erreicht nur, dass andere dem Druck folgen und alle verlieren.« Jetzt droht der Branche ein Dumping-Wettlauf. ◀



Nexans-Belegschaft und IG Metall leisteten erfolgreich Widerstand

te. Mit dem Betriebsrat ist die 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich bereits vereinbart. Obwohl es dem Familienbetrieb nach eigenen Angaben wirtschaftlich gut geht. Eine nicht gut

Ruwel AG

Die Kuh kommt vom Eis

Es war schon der zweite Sanierungstarifvertrag, dem die 1100 Beschäftigten des Automobilzulieferers Ruwel am Stammsitz Geldern bei Krefeld, in Grassau (Bayern), Pfullingen (Baden-Württemberg) und Wetter (Hessen) zugestimmt hatten. Der Vertrag lief Ende 2004 aus – und alles sollte besser werden: »Ab dem 1. Januar 2005 werden die Tarifentgelte um 5,78 Prozent erhöht«, hieß es darin.

Doch die Herstellerin von Leiterplatten für die Autoelektronik hatte zu viel versprochen. Preissteigerungen bei Rohstoffen und

Energie setzten ihr mächtig zu. Die Firma sah sich außerstande, die 5,78 Prozent zu zahlen. Und bot eine Alternative an: 10 Prozent mehr Entgelt – bei gleichzeitigem Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie 250 Stunden unbezahlter Mehrarbeit pro Jahr.

Die Belegschaft war hin und hergerissen. Die Hälfte akzeptierte per Einzelvertrag die angebotene Alternative, 350 Beschäftigte pochten auf Einhaltung des Sanierungstarifs und verklagten die Ruwel AG. Beide Seiten vertrauten aber weiterhin der IG

Metall. Innerhalb von zwölf Monaten verdoppelte sich der Organisationsgrad fast und stieg auf 65 Prozent.

Erfolgreiche Gegenwehr

Nach schier endlosen Verhandlungen liegt ein Ergebnis vor, das zwar »Kröten« beinhaltet, aber besser ist als die einzelvertragliche Lösung: Alle Beschäftigten erhalten 10 Prozent mehr Entgelt, die Jahressonderzahlungen werden nur reduziert, und die unentgeltliche Mehrarbeit 2006 und 2007 auf 115 Stunden pro Jahr begrenzt. ◀

Kurz notiert

Die Dritte: Beate Kautzmann, 43, Elektronikerin, zuletzt Gewerkschaftssekretärin der IG Metall Oelde-Ahlen, ist seit



Beate Kautzmann

1. Dezember Erste Bevollmächtigte dieser Verwaltungsstelle. Ihr Vorgänger Hans Hapke, 57, geht in

Altersteilzeit. Beate Kautzmann ist – neben Reinhold Kölzer-Tlili (Leverkusen) und Eva-Maria Kerkemeier (Herne) – die dritte Frau unter den 44 Ersten Bevollmächtigten der IG Metall NRW.

Neu in Lippstadt: Alfons Eilers, 50, Maschinenschlosser, zuletzt Kassierer und Geschäftsführer der IG Metall



Alfons Eilers

Gevelsberg-Hattingen, ist seit 1. September Erster Bevollmächtigter der IG

Metall Lippstadt. Sein Vorgänger Johannes Berhorst, 53, scheidet aus der IG Metall aus.

Wettbewerbsfähig bleiben:

Die Automobilzulieferindustrie steht unter Druck. Die internationale Konkurrenz und die Automobilhersteller setzen ihr mächtig zu. Wie kann trotzdem ihre Wettbewerbsfähigkeit gewahrt, wie können Standorte und Arbeitsplätze gesichert werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt einer Betriebsräte-Tagung am 8. Dezember im Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, zu der das DGB-Bildungswerk und die IG Metall NRW alle Interessenvertretungen der nordrhein-westfälischen Automobilzuliefererindustrie einladen. Die Teilnahme kostet 189 Euro. Mehr Infos unter

www.nrw.igmetall.de

**Kampagne »Tarif aktiv«
Jugendvertreter sind
Feuer und Flamme**

150 Jugendvertreter haben bereits an den Seminaren teilgenommen, die die IG Metall zur Unterstützung der Kampagne »Tarif aktiv« anbietet. IG Metall-Bezirksjugendsekretär Torsten Lankau: »Sie haben verstanden, wie wichtig Tarifverträge sind – und dass sie für deren Erhalt streiten müssen.« Daniel Salweski, der Vorsitzende des Bezirksju-



Bergbautechnik

Branche ist besser als ihr Ruf

Das Image der Bergbautechnik müsse dringend verbessert werden, forderten 30 Betriebsräte dieser Branche auf einer IG Metall-Tagung am 9. November in Hamm. »Die meisten Unternehmen sind gut aufgestellt, innovativ und hochgradig spezialisiert«, sagt der Hammer IG Metall-Bevollmächtigte Udo Oberdick. Die Bergbaumaschinenhersteller erwarteten in diesem Jahr ein Umsatzplus von zehn Prozent – dank wachsender Auslandsnachfrage.

Trotzdem sorgen sich die Arbeitnehmervertreter um die Zukunft der 20 000 Arbeitsplätze in den 150 Zulieferfirmen. Denn der Bergbau schrumpft – und damit die Inlandsnachfrage. Deshalb setzt sich die IG Metall

NRW für den Erhalt eines so genannten Sockelbergbaus ein. Keine Branche könne überleben, »die hier keinen Markt mehr hat«, sagt ihr Sprecher Wolfgang Nettelstroth. Die Bergbautechnik brauche Referenzanwendungen.

Die politischen Signale aus Berlin und Düsseldorf lassen hoffen. Man wolle »die Zukunft des subventionierten Bergbaus« mit allen Beteiligten »abstimmen«, heißt es im Koalitionsvertrag von Union und SPD. Das stimmt Hubertus Schmoltdt, den Vorsitzenden der IG Bergbau-Chemie-Energie, optimistisch: »Einen Auslaufbergbau wird es nicht geben, die Kohle hat in Deutschland eine Zukunft.«

NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben (CDU) bekräf-

tigte zwar auf dem jüngsten Steinkohlentag in Essen die Absicht der Landesregierung, »den subventionierten Bergbau auslaufen zu lassen«. Das sei aber »keine Entscheidung gegen die Bergbautechnik«, betonte sie. Die Landesregierung wolle vielmehr die Unternehmen unterstützen, »weiterhin verstärkt auf Auslandsmärkten Fuß zu fassen.«

Mehr Infos zur Branche:
www.nrw.igmetall.de ◀

**Schutzburg für sozial Schwache
Jahrhunderthaus
Bochum**



»Eine Schutzburg für die sozial Schwachen« nennt Architekt Wolfgang Krenz das neue Gewerkschafts-haus der IG Metall Bochum (Foto links neben Ulrike Kleinebrahm und Ludger Hinse, der Geschäftsführerin und dem Ersten Bevollmächtigten der Bochumer IG Metall). Hinse zeigt die Idee, die dem Haus zugrunde liegt: eine geöffnete, zupackende Hand. Dem neugeschossigen Büroturm steht ein viergeschossiges Tagungsgebäude mit Gastronomie gegenüber, verbunden durch eine gläserne, lichtdurchflutete Eingangshalle



gendausschusses, erlebt das auch so: »Die Jugend ist hellaufler begeistert.« Weil sie erkannt habe, dass sie sich engagieren könne. Wer vom Seminar in den Betrieb zurückkomme, stelle Fragen: Ist der Arbeitgeber noch tarifreu? Sind wir stark genug, um eine Tariffucht zu verhindern? Salweski: »Das sorgt für Diskussionen im Betrieb – und für Mitgliederzuwachs.« ◀

**Thyssen-Krupp Steel AG
Überraschende Befragungsergebnisse**

Die Fragebogen-Aktion der IG Metall-Bezirksleitung NRW und des Gesamtbetriebsrats von Thyssen-Krupp Steel, an der sich 30 Prozent der Beschäftigten beteiligt haben, hat Überraschendes zutage gefördert:

- ▶ Sollte die Wochenarbeitszeit wie geplant um eine oder zwei Stunden verkürzt werden, wäre den meisten Befragten eine Beschäftigungsgarantie als Gegenleistung am wichtigsten – noch wichtiger als Entgeltausgleich.
- ▶ Der Sinn von Arbeitszeitkonten, die Auftragsschwankungen ausgleichen und Kurzarbeit oder Entlassungen verhindern sollen,



wird bezweifelt. Jeder zweite Befragte glaubt nicht, dass diese Konten den Job sichern.

▶ Das Thema »Eigen vor Fremd« ist ein ganz heißes. Auf die Frage, welche Arbeiten, die an Fremdfirmen vergeben worden sind, besser von eigenen Kräften erledigt würden, lieferten die Befragten erstaunlich viele Antworten – von A wie Aufräumarbeiten bis Z wie Zustellung.

▶ Die Bereitschaft zur Weiterbil-

dung besteht, auch wenn damit keine Einkommenserhöhung verbunden ist. An den Kosten der Qualifizierung – so das Ergebnis der Befragung – müsse sich die Firma aber beteiligen.

▶ Von Betriebsrat und IG Metall erwarten die Beschäftigten mehr Präsenz vor Ort.

IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel: »Wir werden die Ergebnisse intensiv diskutieren und daraus Schlussfolgerungen ziehen.« Die Befragung war Teil der Aktion »Wir gestalten Zukunft!«, in deren Rahmen Betriebsrat und IG Metall mit den Beschäftigten über die Zukunft des Unternehmens diskutieren. ◀

Die Betriebsratswahl 2006 Jetzt gut vorbereiten

Die bevorstehenden Betriebsratswahlen 2006, sagt Peter Uebbing, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Bocholt, sind für uns als Arbeitnehmer aufgrund der nicht zuletzt anhaltenden Angriffe auf das System der Mitbestimmung und Tarifautonomie von großer politischer Bedeutung.

Ihre frühzeitige und intensive Vorbereitung sowie die strukturierte Organisation sind deshalb eine enorme Herausforderung und eine wichtige Aufgabe für alle Verantwortlichen in den Betrieben und der IG Metall, betont Uebbing weiter.

Die Wahlvorstände sind schon und werden noch in den kommenden zwei Wochen auf diese Aufgabe fachlich vorbereitet.



Peter Uebbing

Gerade in der aktuellen wirtschaftlichen und politischen Situation bieten die Betriebsratswahlen 2006 eine gute Möglichkeit, die IG Metall zu stärken. Es ist wichtig, interessierte Kolleginnen und Kollegen auf die Funktion eines Betriebsrates hin anzusprechen und sie zur Kandidatur zu ermuntern.

Betriebsratswahlen sind auch ein Stückchen gelebte Demokratie im konkreten Bemühen, Probleme im Betrieb für Kolleginnen und Kollegen gemeinschaftlich mit der IG Metall zu lösen.

Ausblick auf 2006

2006 – ein Jahr mit bevorstehenden harten Auseinandersetzungen Für das neue Jahr gilt noch mehr als für das in wenigen Tagen abgelaufene Jahr, dass die Auseinandersetzungen im Betrieb und Gesellschaft härter werden.

Diese Auseinandersetzungen werden wir nur bestehen mit einer starken Basis. Unsere Vertrauensfrauen, Vertrauensmänner, Betriebsrätinnen und Betriebsräte stehen gleich am Anfang des Jahres 2006 vor einer großen Herausforderung, den Betriebsratswahlen 2006. Parallel zu den Betriebsratswahlen wird in der Metall- und Elektroindustrie die Tarifrunde beginnen. Es zeichnet sich jetzt schon ab, dass die Auseinandersetzung härter wird. Wenn wir sie gut bestehen wollen, wird dies von unserer Handlungsfähigkeit abhängen. Bisher konnten wir uns gut behaupten. Deshalb ist es wichtig, dass wir auch in den Betrieben unsere Mitgliederbasis ausbauen und bei den Betriebsratswahlen die Handlungsfähigkeit der IG Metall für die nächsten Jahre noch weiter erhöhen.

In diesem Sinne wünschen wir euch viel Erfolg und ein gutes Gelingen für unsere gemeinsamen Ziele.

Für die Arbeit des vergangenen Jahres bedanken wir uns im Namen des Ortsvorstands bei allen Kolleginnen und Kollegen der IG Metall recht herzlich.

Wir wünschen euch und euren Familien gesegnete Weihnachten

und ein gutes Jahr 2006.

Euer Heinz Cholewa

Hülsta-Betriebsräte und Vertrauensleute auf einer Klausurtagung Der richtige Weg ist »Besser statt billiger«

Mit den Anforderungen an die Arbeitnehmervertretungen haben sich die Hülsta-Betriebsräte und Vertrauensleute im Rahmen einer Klausurtagung der IG Metall Bocholt am letzten Wochenende in Vreden auseinandergesetzt.

Die Situation in der Möbelbranche allgemein ist schon seit Jahren sehr angespannt und stellt die Interessenvertretungen der Arbeitnehmer immer wieder vor neue Herausforderungen, sagt Günter Grauer, Gesamtbetriebsratsvorsitzender der Hülsta-Werke.

In den letzten fünf Jahren sind in dieser Branche nach Grauer hier im Kreis Borken fast 1400 Arbeitsplätze verloren gegangen.



Betriebsräte und Vertrauensleute der Hülsta-Gruppe

»Beschäftigungssicherung« ist somit die Hauptaufgabe, der sich Arbeitnehmervertreter und IG Metall stellen.

Bei Hülsta, ergänzt Heinz Sibbing, Betriebsratsvorsitzender des Werkes Stadtlohn, haben wir in Betriebsvereinbarungen geregelt, dass Arbeitnehmer in den jeweiligen Werken Ottenstein, Heek und Stadtlohn bei unterschiedlicher Auslastung rotieren können. Auch das ist eine hohe Flexibilisierung, weil, hebt Manfred Kuiper vom Hülsta-Werk in Heek hervor, es hier nicht allein darum geht, den Arbeitsplatz zu sichern, sondern einen Arbeitsplatz langfristig an einem der hülsta-Standorte zu haben. Eine schwierige

Auseinandersetzung zu diesem Punkt haben wir als Betriebsräte und Vertrauensleute bereits hinter uns, ergänzt Hermann Feldhaus

von den Hülsta-Werken in Ottenstein, weil nicht jeder Arbeitnehmer die Notwendigkeit so einer Veränderung einsah. Aber heute sind wir so weit, dass wir das erfolgreich praktizieren können.

Weitere Flexibilisierungen sind auch in dem neuen Manteltarifvertrag dieser Branche vereinbart, sagt Heinz Cholewa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall, Bocholt. Dieser Tarifvertrag wurde in einem elfmonatigen Verhandlungsmarathon vereinbart.

Nun ist das Unternehmen gefordert, gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern diese Flexibilität zu leben. Sie können Vereinbarungen treffen über flexible Arbeitszeitkonten, die bis zu 280 Stunden im Plus und 100 Stunden im Minus betragen können, und damit vernünftig und betriebswirtschaftlich im Betrieb umgehen. Als Ausgleichszeiträume für Arbeitszeitkonten sind

zwischen zwölf und 36 Monaten möglich.

Wofür wir aber definitiv als Arbeitnehmer nicht zur Verfügung stehen ist, wenn Unternehmen dieser Branche Flexibilität und Herausforderung so verstehen, dass eine entschädigungslose Enteignung der Arbeitskraft oder Einkommens Kürzung der einzige Weg zur Gesundung der Branche ist. Das war und ist ein Holzweg, sagt Günter Grauer. Der richtige Weg, den auch die Beschäftigten mitgehen, heißt »Besser statt billiger« und übrigt jede Art von Lohnklau.

Übereinstimmend haben alle Teilnehmer sich dafür ausgesprochen, effektive und innovative Wege mit den Beschäftigten zur Sicherung der Standorte und der Arbeitsplätze mitzugehen und in den Mittelpunkt ihrer Arbeit und bei den anstehenden Betriebsratswahlen zu stellen, betont Cholewa.

Insolvenzantrag

Möller vor der Rettung?

Die Firma Möller in Westerkapeln hat vor dem Insolvenzgericht Münster einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens gestellt.

Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wurde Dr. Küpper, der im Münsterland in der Metall- und Elektroindustrie gut bekannt ist, bestellt. Das Unternehmen sah sich nicht mehr in der Lage, den Betrieb vor dem Hintergrund der aktuellen Kostenstrukturen fortzuführen.

Das Unternehmen, das kein eigenes Produkt fertigt, ist überwiegend als Zulieferer für den Maschinenbau sowie die Stahlindustrie tätig. Nachdem die Absatzlage in den letzten Jahren schlecht war und über

längere Zeiträume Kurzarbeit erforderlich wurde, sind die Produktionskapazitäten derzeit fast ausgeschöpft. Die Gewinnsituation ist allerdings aus der Sicht der derzeitigen Geschäftsführung weiter unzureichend.

Die IG Metall setzt darauf, dass der Betrieb in Westerkapeln fortgeführt werden kann.

Über 50 Arbeitsplätze sind gefährdet. Die dürfen nach Einschätzung von Betriebsrat und Gewerkschaft nicht verloren gehen.

Zurzeit wird über einen Sanierungsstarifvertrag gesprochen, um einen Neuanfang des Unternehmens und seine Sanierung positiv zu begleiten.

Am 25. Januar 2006

Funktionärskonferenz mit Regina Görner

Die IG Metall Münster bereitet am Mittwoch, 25. Januar 2006 eine Funktionärskonferenz mit Kollegin Regina Görner, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, vor.

Regina Görner wurde vor wenigen Monaten als Nachfolgerin von Ervin Vitt im Beirat der IG Metall zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied gewählt. Münster ist für sie kein neues Pflaster, weil sie an der Universität Münster studierte. Vor der Funktionärskonferenz wird Regina Görner die Firma Nüsing besuchen, die sich mit Innenausbau beschäftigt.

Einladungen zur Funktionärskonferenz gehen rechtzeitig in die Betriebe.

Zum Jahreswechsel

Dank und Anerkennung für das Erreichte

Die IG Metall Münster wünscht allen Mitgliedern und Funktionären einen ruhigen und erholsamen Jahreswechsel.

Das zu Ende gehende Jahr 2005 war gekennzeichnet durch viele betriebliche Auseinandersetzungen und tarifliche Konflikte. Der IG Metall ist es gelungen, weiterhin als gestaltende, unabhängige Gewerkschaft aufzutreten. Im neuen Jahr werden die Probleme nicht kleiner. Die Betriebsratswahlen 2006 müssen zu einem gewerkschaftlichen Erfolg werden. In der Metall und Elektroindustrie steht die betriebliche Einführung des Entgeltrahmenabkommens auf der Tagesordnung. Und in der Tarifpolitik gilt es, einen Abschluss herbeizuführen, der wirtschaftlich »in die Welt passt« und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zumindest die Realeinkommen sichert. Die Zahl der zu verhandelnden Haustarifverträge wird zunehmen. Auch in der Textilwirtschaft und bei Holz und Kunststoff wird es darum gehen, unter schwierigen Bedingungen die Einkommen zu sichern. Und schließlich muss die IG Metall im Handwerk tarifliche Erfolge durchsetzen, um für die Beschäftigten attraktiv zu bleiben.

Um diese Ziele durchzusetzen, benötigen wir viele aktive Kolleginnen und Kollegen. Wir bedanken uns bei allen, die im Jahr 2005 für eine starke IG Metall Münster eingetreten sind und hoffen, dass im neuen Jahr die Zahl unserer Mitstreiter größer wird.

IG Metall Münster

Guntram Schneider
Erster Bevollmächtigter

Helmut Wolff
Zweiter Bevollmächtigter

Firma LMC

Gibt es Blutspender zweiter Klasse?

Die Firma LMC in Sassenberg ist wirtschaftlich weiterhin auf der Sonnenseite.

Das Unternehmen ist äußerst stabil und gehört zu den leistungsfähigsten Anbietern von Wohnwagen und Wohnmobilen in Deutschland. Bemerkenswert ist der Beschäftigungsaufbau, der in den letzten Jahren in Sassenberg unter dem Dach der Hymer-Gruppe erfolgte und zu knapp 500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern führte.

Andererseits geschehen bei LMC merkwürdige Dinge. Vor einigen Wochen forderte Geschäftsführer Ritz die Belegschaft auf, an einer Blutspendeaktion zur Typisierung teilzunehmen, um dem Enkelkind eines LMC-Händlers zu helfen. Die Belegschaft folgte diesem Appell und nahm fast geschlossen während der Arbeitszeit an der Aktion teil.

Ein Fertigungsband erhielt vom Geschäftsführer Scholz al-

lerdings nicht die Genehmigung sich für den guten Zweck Blut »abzapfen« zu lassen. Mit der Begründung, die Kolleginnen und Kollegen hätten noch nicht die erforderliche Tagesleistung erbracht, wurde die potenziellen Blutspender auf die Zeit nach Feierabend verwiesen.

Gibt es Leistungsvorlagen?

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass bei LMC seit Jahren der Entlohnungsgrundsatz »Zeitlohn« über eine entsprechende Betriebsvereinbarung eingeführt ist. Das heißt, es gibt weder offizielle noch inoffizielle Leistungsvorgaben.

Dass es sie dennoch gibt, macht das Verhalten von Geschäftsführer Scholz deutlich. Einige Kollegen fanden nach Feierabend den Weg zur Blutspende. Andere verzichteten aufgrund des Verhaltens »ihres« Geschäftsführers.

Der Betriebsrat überlegt, aus

der Geschichte Konsequenzen ziehen. Wenn es bei LMC Leistungsvorgaben gibt, wäre es nur konsequent, auch einen Leistungslohn einzuführen.

Eine gute Chance

Die Einführung des Entgeltrahmenabkommens bietet hierfür eine ausgezeichnete Chance. Bei Leistungsvorgaben muss sich dies auch in mehr Geld niederschlagen.

Eine andere Möglichkeit ist, dass Herr Scholz darauf verzichtet, informelle Leistungsvorgaben in die Welt zu setzen. Der Geschäftsführer weiß, dass es bei LMC keine Leistungsvorgaben geben kann.

Unbeantwortet bleibt die Frage, ob Herr Scholz während der Arbeitszeit oder nach Feierabend zur Blutspende gegangen ist.

Vielleicht hat er ja auch den lebensnotwendigen »roten Saft« für sich behalten.

Brill GmbH

Erfahrung mit Gartengeräten

Seit über 130 Jahren steht der Name Brill für Kompetenz im Bereich Rasenmäher.

Fünf Betriebsratsmitglieder kümmern sich um 70 Mitarbeiter am Produktionsstandort und Firmensitz in Witten-Herbede. Nachdem im letzten Jahr ein Personalabbau zu verkraften war, ist

nun die Auftragslage gut. Entwicklung und Fertigung hochwertiger, innovativer Gartenprodukte gehören zum Aufgabenbereich, ebenso wie der gesamte Service.

Vertrieb und Marketing sind seit Januar 2005 am Standort Neu-Ulm ansässig.

Seit Januar 2005 gehört der Marktführer von Sprühgeräten aller Art, die Gloria Haus- und Garten GmbH, zum Unternehmen. Auch Häcksler, Streuwagen und Laubsauger gehören durch diese Zusammenführung zum Gartenpflege-Sortiment. Dem Gartenfreund stehen damit weitere Geräte zur Verfügung, die die Arbeit rund um das erholsame Grün erleichtern.



Kenan Mahmic, Franz-Josef Matejek, Friedel Krupka, Ursula Fandrey, Marion Rinsche (fehlt)

Luhn & Pulvermacher - Dittmann & Neuhaus

Federn bestimmen die Arbeit

Ohne Federn wäre das Leben ganz schön hart. Dies meint die Betriebsratsvorsitzende der Firma Luhn & Pulvermacher – Dittmann & Neuhaus in Witten-Herbede.

170 hoch motivierte und qualifizierte Mitarbeiter sind im Werk Witten beschäftigt. 1996

aus der Taufe gehoben, gehört das Werk heute zur italienischen Sogefi-Gruppe. Gefertigt werden unter anderem Stabilisatoren, Federn und Stabilenker, die in Lkw's von Daimler-Chrysler, Renault Trucks, VW und anderen zum Einsatz kommen.

Sogar in den USA sorgen Federn von L & P in den Lkw's für gehobenen Fahrkomfort. L & P ist ein kerngesundes Unternehmen, das in modernster Technik investiert. Bei den Mitarbeitern bedankt sich das Unternehmen mit einem übertariflichen Weihnachtsgeld und Sonderzahlungen.



Helmut Lotz, Peter Lachtrup, Anja Schabbehardt (Vorsitzende)

Ruhrtaler Gesenkschmiede

Neue Arbeitszeitmodelle

320 Beschäftigte vertritt der Betriebsrat der Ruhrtaler Gesenkschmiede, ein privat geführtes Unternehmen in Witten-Herbede.

Eingesetzt werden die Produkte im Bereich der Sicherheitstechnik sowohl bei der Bahn, im Maschinenbau, im Bergbau und der Autoindustrie. Nicht nur die Arbeit ist sehr vielseitig, der

Betriebsrat muss auch auf die unterschiedlichen Mentalitäten der 101 ausländischen Mitarbeiter achten.

Steigende Umsatzzahlen hat der Betrieb in den letzten Jahren zu verzeichnen. Um die Arbeit schaffen zu können, denkt die Geschäftsleitung an neue Arbeitszeitmodelle.

Hierbei ist natürlich darauf zu achten, dass die Interessen der Beschäftigten nicht zu kurz kommen. Der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Witten, Manfred Müller, erklärte auf der letzten Belegschaftsversammlung, dass dies natürlich nur im Rahmen der geltenden Tarifverträge erfolgen kann.



Der Betriebsrat, Vorsitzender: Alfio Longo (Zweiter von rechts)

Friedrich Lohmann GmbH

Stahlwerk ohne Tarifbindung

Positives und Negatives berichtet der Betriebsrat eines der ältesten deutschen Edelstahlwerke.



Michael Pandazis, Betriebsratsvorsitzender

Positiv gelaufen ist eine Mitarbeiterbefragung zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. Hier ist die Geschäftsleitung auf die Beschwerden der Beschäftigten eingegangen und hat auch schon Abhilfe geschaffen, zum Beispiel an den Bildschirmarbeitsplätzen und dort, wo die Kollegen in starker Hitze und Kälte arbeiten.

Minuspunkte bekommt die Fir-

ma für ihren Wechsel in den Arbeitgeberverband ohne Tarifbindung.

Das bedeutet für die nächste Tarifrunde, es wird direkt im Betrieb Tarifverhandlungen geben, weil der Flächentarifvertrag in Bezug auf Lohn und Gehalt dann nicht mehr automatisch zur Anwendung kommt. Eine betriebliche Tarifkommission wurde bereits gebildet. Betroffen sind rund 300 Beschäftigte.

Termin

6. Dezember 2005

Nikolaustag und Sitzung der Tarifkommission der Metall- und Elektroindustrie

Wolfgang Werth

Herausforderungen

Das kommende Jahr wird uns vor ähnlich große Herausforderungen stellen wie 2005. Das bedeutet: Wir müssen noch stärker, noch engagierter werden. Wir sind aber auf einem guten Weg. So haben wir die größte Mailing-Aktion in der Geschichte unserer Verwaltungsstelle gestartet und alle organisierten Kolleginnen und Kollegen sowie über 4600 Noch-Nicht-Mitglieder in den tarifgebundenen Betrieben angeschrieben und informiert. Zum Beispiel darüber, dass der einzige Maßstab, der bei Problemen wie Tarifflicht, Tarifbruch oder ähnlichem zählt, der Organisationsgrad im Betrieb ist: »Tarif aktiv« eben – unsere Kampagne für Tarifsicherheit. Immerhin ist es uns gelungen, die »Aussteiger« in die

Tarifbindung zurückzuholen. Fest steht: Jede Belegschaft muss heute in der Lage sein, für ihre Tarifverträge im Betrieb einzustehen. Das kann nur gelingen, wenn mindestens die Hälfte organisiert ist. 2006 stehen zwei große Aufgaben an: die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie (über die Forderungen wird noch diskutiert) und die Betriebsratswahlen. Ermuntert engagierte und qualifizierte Kolleginnen und Kollegen zu kandidieren. Die Verwaltungsstelle schließt ein sehr positives Jahr mit vielen neuen Mitgliedern ab.

Wir bedanken uns bei allen, die zum Erfolg beigetragen haben. Die IG Metall wünscht allen Kolleginnen und Kollegen friedvolle Feiertage und ein glückliches Jahr 2006.

Betriebsrat bei Brockhoff

96 Prozent wählten

Die erste Betriebsratswahl im Bestwiger Handwerksbetrieb der Firma Brockhoff lief geradezu beispielhaft ab.

Den Anstoß zur erstmaligen BR-Wahl in dem Betrieb bekamen die Beschäftigten in einer Belegschaftsversammlung, zu der die IG Metall alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen hatte. »Dabei wurde den Beschäftigten klar, dass viele Arbeitnehmerrechte nur über einen gewählten Betriebsrat geltend gemacht werden können«, sagt IG Metall-Sekretär Fritz Kramer. »Und dass darüber hinaus eine Interessenvertretung nicht nur wegen aktueller betrieblicher Probleme wichtig ist, sondern vielmehr auch auf deren zukünftige Vermeidung zielt.«



Aktiv im Betrieb (von rechts): Werner Padberg, Heiner Schnapp, Andreas Nieder (Vorsitzender des Wahlvorstands)

Die Premiere verlief mustergültig: 96 Prozent der 26 Beschäftigten beteiligten sich. Sieben Kandidaten standen für die Interessenvertretung mit drei Mitgliedern zur Wahl. Gewählt wurden: Werner Padberg (Vorsitzender), Wolfgang Bürger (stellvertretender Vorsitzender) und Heiner Schnapp.

IG Metall dankt ihren Jubilaren mit einer Feierstunde

Gerechtigkeitslücke jetzt schließen

Mit einer ebenso familiären wie politischen Feierstunde ehrte die IG Metall »diejenigen, die nur selten im Licht der Öffentlichkeit gestanden haben, sich aber stets für Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden einsetzten«, sagte Wolfgang Werth in seiner Danksagung an die Jubilare.

Knapp 400 Gäste konnte der Erste Bevollmächtigte in der Hüstener Schützenhalle begrüßen. In diesem Jahr zählt die IG Metall Arnsberg 366 Jubilare, die auf 25, 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft



Urkunden und Nadeln für die Kollegen aus Arnsberg für 50- und 60-jährige Treue zur IG Metall

zurückblicken. Der Kollege Heinrich Rath ist gar seit 75 Jahren dabei. In seiner Festansprache betonte Walter Haas, DGB-Vorsitzender in NRW: Die schrankenlose Anpassung an vermeintliche Zwänge der Ökonomie könne und dürfe nicht das Ziel der Politik sein. Die wichtigste Aufgabe des DGB sei es, dafür zu sorgen, dass die bestehende Gerechtigkeitslücke geschlossen wird.



Ehrung der Jubilare aus der Region Warstein durch Wolfgang Werth (vorne links) und Walter Haas (erster von rechts).

Ein gerechteres Steuersystem sowie Chancengleichheit in der Bildung seien unverzichtbare Wege dazu.

Arnsbergs Bürgermeister Vogel warb für ein Bündnis der Schulen in der Region, weil das Bildungssystem in dramatischem Ausmaß ungleicher und



Die Jubilare aus der Region Betwig/Meschede/Schmallenberg

ungerechter geworden sei. Erfreulich der Rückblick Wolfgang Werths auf die Mitgliederentwicklung: Exakt 786 »Neue« gab es bis Anfang November, 588 waren es 2004.

Schulungen werden angeboten BR-Wahlen 2006 müssen jetzt vorbereitet werden

Im März 2006 sind die turnusmäßigen Betriebsratswahlen. Der Ortsvorstand empfiehlt den 15. März 2006 als Wahltermin. Da für eine ordnungsgemäße Wahl gesetzliche Vorschriften und Fristen zu beachten sind, bietet die IG Metall Arnsberg für Wahlvorstandsmitglieder wieder Tagesschulungen von 9 bis 15 Uhr an. **Betriebe ab 51 Beschäftigte:** Meschede/Schmallenberg/Sundern: 10. Januar, Hotel Henedamm, Meschede; Region Warstein: 11. Januar, Gasthof Hoppe, Warstein-Belcke; Region Arnsberg/Nehheim: 12. Januar, Petri-Haus, Hüsten.

Für Wahlvorstände in **Betrieben mit 5 bis 50 Beschäftigten und Vereinfachtem Wahlverfahren:** Dienstag, 17. Januar im Hotel Henedamm, Meschede.

Wegen der gesetzlich vorgegebenen Fristen sollten die Wahlvorstände noch vor den Weihnachtsfeiertagen bestellt werden.

Kölner Betriebsräte- und Vertrauensleute-Konferenz

Gastredner war Berthold Huber

Der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, absolvierte ein Tagesprogramm in Köln.

Es begann mit einer intensiven Diskussion mit dem Kölner IG Metall-Ortsvorstand. Dies schloss eine Werksbesichtigung im Porzer Motorenwerk der Deutz AG ein, die vom Technikvorstandsmitglied, Herrn Hübser, geleitet wurde. Dem folgte ein Gespräch mit dem gesamten Vorstand. Mit diesen vielen Informationen über aktuelle Kölner Industrieentwicklung im Gepäck hielt er um 16 Uhr vor knapp 300 Betriebsräten und Vertrauensleuten im Technologiepark seine Rede über die tarifpolitischen Perspektiven nach der Bundestagswahl. Seine Einschätzung: Schwarz-Gelb hat unter den Gewerkschaftsmitgliedern überproportional verloren. In den letzten Wochen vor der Wahl wurde für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer immer deutlicher, was auf dem Spiel steht: die Zukunft des Sozialstaates, die Zukunft der Mitbestimmung, vor allem der Tarifautonomie und letztendlich unsere Zukunft als Gewerkschaften überhaupt. Und es war gut, dass Vertrauensleute und Betriebsräte darüber ihre Kollegen aufklärten. Als wichtigste Aufgaben müssen wir in Angriff nehmen:

► Wir müssen jungen Menschen eine Perspektive geben. Weit über eine halbe Million junger Menschen unter 25 Jahren sind arbeitslos. Die Ausbildungssituation ist katastrophal. Wenn die Arbeitgeberseite ihr Versprechen nicht einhält, dann muss eine gesetzliche Lösung bei der Ausbildungsfrage her.

► Menschen, die ihr ganzes Leben gearbeitet haben, dürfen nicht kurz vor der Rente in Armut gestoßen werden, wenn sie unverschuldet arbeitslos werden.

Wir fordern daher eine angemessene Übergangsregelung für Ältere und einen längeren Anspruch auf Arbeitslosengeld für sie.

► Wir brauchen eine angemessene Anschlusslösung für das in 2009 auslaufende Alters-



Berthold Huber (rechts) im Gespräch mit Herrn Hübser

zeitgesetz. Menschen, die 20, 30 Jahre und mehr in Schichtarbeit am Band gestanden haben, können nicht »noch länger arbeiten«. Darum brauchen wir Ausstiegs-Lösungen vor allem für besonders belastete Beschäftigungsgruppen.

»Betriebliche Bündnisse«, wie es die Arbeitgeberseite fordert, wird es mit uns auch zukünftig nicht geben. Unsere jetzigen betrieblichen Abweichungsmöglichkeiten innerhalb des Tarifvertragssystems sind nichts anderes als »betriebliche Bündnisse«. Nur mit dem entscheidenden Unterschied zu den Vorschlägen der Arbeitgeberseite: Die Tarifvertragspartei IG Metall ist der Akteur und nicht der Betriebsrat. Betriebliche Bündnisse ohne Beteiligung der Tarifvertragsparteien wird es mit uns nicht geben. Wir dürfen das auch deshalb nicht zulassen, weil wir mit

Es gibt noch Karten für die Karnevals-Sitzung am 13. Januar, Kristall Saal der KölnMesse, 25 Euro, Anruf bei Angelika, Köster, Telefon 95 15 24-32.

unserem letzten Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie, der so genannten »Pforzheimer Vereinbarung«, erst den unmittelbaren Druck von den Betriebsräten und Belegschaften genommen haben. Bis zum Jahre 2003 waren sie ihm ausgesetzt. Aber

die härteste Variante ist die massenhafte Tarifflucht der Unternehmen. In den letzten fünf Jahren haben mehr als zehn Prozent ihre Tarifbindung aufgekündigt. Wir können nur mit einem System, das einerseits einheit-

liche Standards definiert, innerhalb des Systems aber Flexibilisierungs- und Atmungsmöglichkeiten zulässt, tarifpolitisch überleben. Berthold Huber favorisiert für die kommende Tarifrunde nicht nur eine Entgeltforderung. Auch Themen wie Qualifizierung, Zeitsouveränität und Demografie sollten berücksichtigt werden. Er beschwor die Anwesenden, sich gründlich auf die kommende Tarifrunde vorzubereiten und gab einige Beispiele dafür, was auf dem Spiel steht: keine Verhandlungslösung beim Tarifvertrag »Vermögenswirksame Leistungen«, weitere Angriffe auf die Tarifautonomie, Probleme bei der Umsetzung der ERA-Einmalzahlung von 2,79 Prozent ab März 2006. »Wir brauchen jede Kollegin und jeden Kollegen, um die vor uns liegenden Herausforderungen zu bewältigen«. In der Diskussion wurde von einigen Anwesenden nachdrücklich eine offensive Forderungsdiskussion in der IG Metall eingefordert. Andere Kollegen verwiesen auf die schwierigen Wirtschaftsbedingungen in einigen Betrieben.

Jubilare geehrt

Dank für jahrzehntelange Mitgliedschaft

Zur diesjährigen Jubilarenehrung lud die Verwaltungsstelle am 12. November wieder ins Congress-Centrum der Köln Messe ein. Über 1400 Kolleginnen und Kollegen folgten mit ihren Lebensgefährten der Einladung. Witich Rossmann, Erster Bevollmächtigter, bedankte sich in seiner Rede ausdrücklich bei den langjährigen Mitgliedern für ihr Engagement und bat eine Reihe von Jubilaren – stellvertretend für alle – auf die Bühne, um sie zusätzlich mit einem roten Strauß Nelken auszuzeichnen. Anschließend wurden die Gäste mit einem »Rheinischen Nachmittag« der Spitzenklasse verwöhnt. Bernd Ebenau führte in gekonnt lockerer Art durch das Programm. W. Pauels, der an den Karnevalsstart am Vortag anknüpfte, konnte als »Ne Bergische Jung« das Publikum für sich gewinnen und durfte erst nach einer Zugabe die Bühne verlassen. Die weiteren Musik-, Show- und Tanzeinlagen rundeten bei Kaffee und Kuchen den gelungenen Nachmittag ab. Dies signalisierten auch die Jubilare, die mit viel Applaus das Programm begleiteten.



Die Kölner IG Metall ist vom 27. Dezember bis 2. Januar 2006 nur in

»kleiner Besetzung« geöffnet. Bei Besuchen bitte vorher um Anruf unter 95 15 24-0. Wir wünschen allen Kolleginnen, Kollegen sowie ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit, erholsame Feiertage und einen guten Rutsch in das Jahr 2006.

Aktion: 25 Rabatt im Plettenberger Spaßbad „Aqua Magis“ Mehrwert für unsere Mitglieder

**Warme Sauna an tristen Winter-
tagen oder Badespaß mit der
ganzen Familie. – Für Metall-
erinnen und Metaller kein Problem.**

Im »Aqua Magis«, dem Pletten-
berger Spaßbad gibt es für alle
Mitglieder der IG Metall im
Dezember und Januar 25 Prozent
Rabatt auf den Eintrittspreis. Die
Zweite Bevollmächtigte Gudrun

Gerhardt sagt: »Die Vorlage
des Mitgliedsausweises genügt.«
Unbürokratisch soll es gehen.

Die Zusammenarbeit auch mit
anderen regionalen Anbietern ist
geplant. Gudrun Gerhardt:
»Über die üblichen Leistungen
hinaus wollen wir unseren Mit-
gliedern damit weitere Vorteile
verschaffen.«

Daher auch das Motto der Ak-
tion: »Mehrwert für IG Metall-
Mitglieder«.

Gudrun Gerhardt: »Damit
bieten wir unseren Mitgliedern
ein echtes Schnäppchen.« Denn:
Jeder erhält den Bonus im
Dezember und Januar so oft er
oder sie will – auch mit der Fa-
milie.

Haustarifvertrag wird angestrebt –Zahl der Mitglieder steigt Tarifkommission bei Schmiedetechnik

**Das Ziel ist ein Haustarifvertrag
für die 360 Beschäftigten der
Plettenberger Firma Schmiede-
technik.**

Damit soll die Tarifbindung wie-
der hergestellt werden. Die IG
Metall-Mitglieder sind einge-
laden worden, eine Tarif- und

Verhandlungskommission zu
wählen, um die Tarifbindung
wieder herzustellen. Die Zahl der
Mitglieder steigt inzwischen.

Kurz notiert

- ▶ 1. Dezember: Funktionärs-
konferenz »Tarif aktiv«, 17 Uhr,
Kaisergarten, Neuenrade.
- ▶ 2. und 3. Dezember: Wochen-
endschulung für Kandidaten
zur Betriebsratswahl, Hotel
Seegarten, Langenscheid.
- ▶ 7. Dezember: Angestellten-
AG, 17.15 Uhr, Büro Iserlohn.
- ▶ 8. Dezember: gemeinsame
Delegiertenversammlung, 17
Uhr, Kaisergarten, Neuenrade.
- ▶ 15. Dezember: Sitzung der
Frauen-AG, 17 Uhr, Iserlohn.
- ▶ 4. Januar 2006: Angestellten-
AG, 17.15 Uhr.
- ▶ 25. Januar 2006: Gemein-
same OV-Sitzung, 9.30 Uhr.
Lüdenscheid.

**Frohes Fest und alles Gute für
2006 wünschen die Kollegin-
nen und Kollegen aus den
Büros der Verwaltungsstelle.**

ANZEIGE

Ruhe, Entspannung und Ausgeglichenheit






25% Ermässigung
für alle Mitglieder
der IGM

vom Dez. 05 - Jan. 06

Sport & Erlebnisbad

Spiel, Spaß und Freizeit

Öffnungszeiten:

Saunawelt

Montag - Donnerstag	10.00 - 22.00 Uhr
Freitag / Samstag	10.00 - 23.00 Uhr
Sonn- und Feiertag	10.00 - 21.00 Uhr
Damensauna (Di)	10.00 - 22.00 Uhr

Erlebnisbad

Montag - Freitag	10.00 - 22.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag	09.00 - 21.00 Uhr

Entdecken Sie unsere Saunawelten

AquaMagis Plettenberg GmbH
Böddinghauser Feld
58840 Plettenberg

An unsere Mitglieder

Wir können es gemeinsam schaffen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Angriffe auf unser Schutzschild – Tarifvertrag – kommen von allen Seiten. In immer mehr Betrieben fordern die Arbeitgeber die Beschäftigten auf, umsonst länger zu arbeiten, um – wie sie sagen – »attraktiv für das Kapital« zu sein oder zu bleiben. Gleichzeitig machen diese Unternehmen hier in der Region zum Teil satte Gewinne. Parallel sehen wir, wie viele Betriebe zugrunde gehen, weil sie unterkapitalisiert sind, ein deutsches Problem. Parallel dazu sollen wir privat besser vorsorgen, weil die Rente zukünftig erst mit 67 in Anspruch genommen werden kann.

Dabei wäre es so einfach. Wenn Arbeitszeit das Kapital der Arbeitnehmer ist, dann muss es so geschützt werden, dass es wie ein Sparbuch von Betrieb zu Betrieb mitgenommen werden kann. Wenn die private Vorsorge gestärkt werden soll, dann müssen die Menschen die Chance haben, mehr zu verdienen als sie ausgeben.

Auch unter diesen Bedingungen werden die Tarifrunden des Jahres 2006 zu sehen sein. Das Jahr 2005 war schon hart, das Jahr 2006 wird noch härter werden. Wir haben als Verwaltungsstelle gute Chancen, uns in diesen Kämpfen zu behaupten.

Der Ortsvorstand hat klare Ziele formuliert: Wir wollen mit unseren zwei Büros und mit unserem jetzigen Personal für unsere Mitglieder und für unsere Funktionäre den Weg ins Jahr 2006 so fortsetzen. Dazu gehört eine gute Mitgliederbetreuung in den Büros und eine Beibehaltung und Stärkung der Organisationskraft in den Betrieben. Wir haben im Jahre 2005 unsere Zahl der Mitglieder halten können. Wir sind aus der Defensive raus.

Aber es gilt für die Zukunft: Die Legitimation unserer Arbeit erfolgt direkt aus der Höhe des Organisationsgrades im Betrieb. Wir sind nur dort erfolgreich, wo die Beschäftigten Tarifverträge wollen und dies durch ihre Mitgliedschaft in der IG Metall dokumentieren.

Die Gewerkschaft lebt von einer Idee. Es ist die Idee, dass viele Menschen gemeinsam mehr schaffen als wenige. Es kommt auf die Menschen an, ob sie an diese Idee glauben oder nicht.

Wir haben in diesem Jahr konkret bewiesen, dass es eine gute Idee ist.

In diesem Sinne wünschen wir viel Gesundheit, Mut und Kraft für das Jahr 2006. Gemeinsam können wir es schaffen.

Michael Mahlke, Annelene Greb



Kurz notiert

Termine im Dezember/Januar:

8. Dezember, 16.30 Uhr
»Workshop für era-Beauftragte« im Saal der Verwaltungsstelle in Remscheid

13. Dezember, 10 Uhr
Arbeitskreis Senioren im Lindenhof/Remscheid

15. Dezember, 16.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Vaßbendersaal, Veranstaltungszentrum Stadtkirche, Am Markt, Remscheid

12. Januar, 9 Uhr
Wahlvorstandsschulung »Normales Wahlverfahren« für die BR-Wahl 2006 im Vaßbendersaal, Veranstaltungszentrum Stadtkirche, Am Markt, Remscheid

19. Januar, 9 Uhr
Wahlvorstandsschulung »Vereinfachtes Wahlverfahren« für die BR-Wahl 2006 im Vaßbendersaal, Veranstaltungszentrum Stadtkirche, Am Markt, Remscheid

Betriebsratswahlen 2006

Schulungen für Wahlvorstände

Die Betriebsratswahlen sind regelmäßig alle vier Jahre. Im kommenden Frühjahr ist es wieder soweit. In der Zeit zwischen März und Mai werden unter dem Motto »Vertrauen ist gut – Betriebsrat ist besser« die Betriebsratswahlen organisiert.

Die rund 190 von der IG Metall betreuten Betriebe im Bereich der Verwaltungsstelle erhalten wieder die Möglichkeit, ihre Wahlvorstände schulen zu lassen. Es wird im Januar jeweils ein Termin für das »Normale Wahlverfahren« (12. Januar 2006) und für das »Vereinfachte Wahlverfahren« (19. Januar 2006) ge-



ben. In Betrieben mit mehr als 100 wahlberechtigten Arbeitnehmern ist das normale Wahlverfahren zwingend vorgesehen.

Für Betriebe mit weniger als 51 Wahlberechtigte ist hingegen das vereinfachte Wahlverfahren vorgeschrieben.

Aber auch in Betrieben mit mehr als 50 und weniger als 101 wahlberechtigten Arbeitnehmern

können sich Wahlvorstand und Arbeitgeber auf das vereinfachte Verfahren einigen.

Bereits Ende November hat die IG Metall die aktive Vorbereitungsphase eingeleitet. Entsprechende Infopost wurde in alle Betriebe versendet.

Nachruf

Günter Bergfeld war seit 1946 Mitglied

Mit tiefer Bestürzung haben wir im Oktober die traurige Nachricht vom Tode unseres Solinger Versichertenältesten Günter Bergfeld erhalten. Er starb am 8. Oktober im Alter von 77 Jahren.

Günter Bergfeld war seit 1946 Mitglied der IG Metall. Viele Jahre setzte er sich als Betriebsrat bei der Firma Kronprinz für die Belange der abhängig Beschäftigten ein. Bis zum Jahr 2000 war er Mitglied der Delegiertenversammlung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

IG Metall Verwaltungsstelle Remscheid-Solingen, der Ortsvorstand, Michael Mahlke, Annelene Greb